



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Lieve Heere

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Nicht um euch zu verderben,
 Kommt er, dies treulich glaubt!
 Er läßt euch wied'rum erben,
 Was man euch hat geraubt.
 Zu gut dem König von Spanien
 Thut offenen Beistand
 Dem Prinzen von Oranien,
 Als seinem Leutenant.

Sein' Trommeln und Trompeten
 Bringen euch kein Dangier!"
 „Das klebt am Tisch wie Kletten!"
 Spricht da der Hell'bardier.
 Er ruft: „Nun laßt uns jagen
 Zum Grafen von Lumé!
 Es fängt schon an zu tagen,
 Auch leuchtet uns der Schnee!"

Sie hören auf zu schellen!
 „Ruft der uns schon zu Hauf?"
 Sie ziehen aus den Ställen
 Die Ross', und sitzen auf.
 Es geht im scharfen Trotte
 Durch die bereifte Früh';
 Gen Süden von der Rotte
 Zur Schelde traben sie.

Lieve Heere.

Der Spanier liegt vor Zierikzee
 Mit seinen Schiffen all';
 Die Bürger drinnen hungern sehr,
 Und fürchten nahen Fall.

Sie sagen: „Wer nimmt diesen Brief,
Und trägt ihn durch das Meer?
Dem Prinzen bringt er einen Brief,
Und uns bringt er ein Heer.“

Da waren in der Beste Zwei,
Die sprachen: „Wir! gebt her!“
Lieve Heere war des Einen Nam',
Jan Schagt des Andern der.

Jedweder nähte seinen Brief
Wohl in sein ledern Wamms,
Und stürzte sich in's Wasser frisch,
Und trat es, und durchschwamm's.

Die Spanier setzten Boote aus,
Und machten auf sie Jagd;
Wer sich gefangen nehmen ließ,
Das war der Meister Schagt.

Doch als nun Speer und Schlinge flog,
Daß man den Heere sah',
Als er nur Spanier um und um
Und keinen Ausweg sah:

Da warf er in den Nacken stolz
Sein triefend Haupt zurück,
Und sah die Herrentknechte an
Mit einem stolzen Blick.

„Wir haben ihn, wir haben ihn!“ —
Da taucht' er unter schnell!
Glück zu! auf Nimmerwiedersehn!
Du triefender Gefell!

Die Meerflut schloß sich über ihm,
Und über seinem Brief;
Kein Teufel wußt', was drinnen stand —
Das Meer ist dort sehr tief.